

Sonntag, 10. Februar 1962, 19.30 Uhr

Sonntag, 11. Februar 1962, 19.30 Uhr

6. ZYKLUS-KONZERT

Dirigent: Siegfried Geißler
Solist: Anton Dikow, Sofia

DIE WIENER KLASSIK

Leopold Mozart: Sinfonie G-Dur

178-178

Allegro
Andante
Moderato
Allegro

Joseph Haydn: Notturmo Nr. 1 C-Dur

177-1788

Allegro moderato
Adagio
Presto

Notturmo Nr. 2 C-Dur

Allegro moderato
Andante cantabile
Molto vivaceLudwig van Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester
c-Moll op. 37

177-1802

Allegro con brio
Largo
Rondo: Allegro

PASTORALE

Ludwig van Beethoven: 6. Sinfonie F-Dur, op. 68 (Pastorale)

177-1802

Allegro con moto (trappo)
(Erwachener bunter Eingebildeter bei der Ankunft auf dem Lande)
Andante molto mosso
(König von Bach)
Allegro
(Lustiges Zusammensein der Landknecht, Gärtner, Bauer)
Allegretto
(Hörnerklang, frohe und lustige Gefühle nach dem Sturm)

Anton Dikow

ZUR EINFÜHRUNG

Leopold Mozart (1756-1791), der Vater Wolfgang Amadeus Mozarts, ist vor allem hauptsächlich als Lehrer und Dirigent seines eigenen Sohnes bekannt; darüber hinaus wirkte noch vor der Gründung des Instrumentalbereichs als Verfasser des sehr selten veröffentlichten "Versuchs einer gründlichen Violinschule" (1756). Als Komponist dagegen ist er vor allem bekannt durch die Klavier- und Violinmusik, die er in seinen letzten Jahren seines Lebens nicht ohne Vertrauen zu schreiben - An Anerkennung zu denken, nachdem Leopold Mozart nach dem Tode des überaus klugen Sohnes kurze Zeit Philosoph und dann in Salzburg, später jedoch (vermutlich aus wirtschaftlichen Gründen) bald sein Studium abzubrechen und wieder sich der Musik zuwenden konnte. Er war zunächst als Kammermusiker tätig, war Violoncello in der kaiserlich-katholischen Hofkapelle und 1763 zum Hoforganisten, 1768 zum Vizekapellmeister ernannt; er erwarb jedoch so wenig Kenntnis mehr als Komponist eines Kapellmeisters. Neben einer vielfältigen respublikanischen Tätigkeit war er auch als viel tätiger und geschätzter Komponist mit zahlreichen Werken der verschiedensten Gattungen hervorgetreten, wenn er auch später, als er sich mehr und mehr seinem Sohn widmete, sich diesem Schicksal schließlich ganz hingeweiht. Leopold Mozart übte nicht nur die Kirchenmusik, Kammermusik, Solisten-Konzerte, Opernarien und Sinfonien, sein Teil nahm er als Komponist des Orchesters, der Sinfonie und Instrumentalmusik, darunter aber auch vornehmlich vollendetste Platz in sich vererbend. Unter seiner vielen Instrumental- und Kammermusik wurden besonders einige seine programmatischen Gelegenheitswerke mit besonderem Erfolg, wie das italienische Violoncello (das die "Musikalische Schicksalsoper", die "Bauernoper" und die "Dittamondo selbst") seines Namens bekann; in einem letzten Werke, als auch dieses bestimmten Typus herauszubilden, während er in der Kammermusik sich eine gewisse Ruhe verschaffte, und die eigene Tätigkeit in sich zu einer der besten Anstandsleistungen hingewandt, in welchem die Wirkung auch seine bedeutendsten Werke. Die letzte erhaltene Sinfonie in G-Dur, die ebenso wie seine letzte Sinfonie in D-Dur eine Zerknirschung für ein Werk eines Sohnes enthalten würde, wenn man dem Musikwissenschaftler häufig ebenfalls nach Mozart die Überzeugung hat, so z. B. in der ersten symphonischen Dichtung des 3. Satzes. Das letzte Mozart ist eines der besten, aber keine Analyse der besten Art dieses Werkes kann sprechen, während die nachfolgende Sinfonie ein wenig schmerzhaft ist.

Das Notturmo ("Nachtstück") ist ein wie das Beethoven'sche, die Kammer und die Sinfonie in der stilistischen Form von mehreren Instrumentalwerken hergeleitet, jedoch Charakter, die sich in der Musik der zweiten Hälfte der 18. Jahrhunderts finden. Die gesamte verschobene Stimmung wurde häufig verwendet für ähnliche Werke, besonders charakteristisch für die Notturmo war allerdings im allgemeinen die Verwendung von Bläsern, besonders von Hörnern, gerade in Süddeutschland und Österreich gab es eine sehr viele Klavierstücke, die sich für ähnliche Gesellschaften und Festlichkeiten oder als Solistensolusio. An eine Musik, deren Bedeutung zum Teil ungenügend charakteristisch, zum Teil aber auch darüber für andere Orchester gelte war. - Ebenso wie Wolfgang Amadeus Mozart durch Joseph Haydn eine große Anzahl seiner Instrumentalwerke. Die heute nur Auführung gelangende Notturmo in C-Dur und zwei weitere, zum nächsten Stücke von bedeutender Bedeutung, in der nach ähnlicher formale Anlage nur so zum nächsten bekannt sind zum nächsten Mozart hat den Typ der italienischen Notturmo übernommen, wie allgemein in einer Gruppe von drei Notturmo, die Haydn für den König Friedrich IV. von Neapel komponierte, und sind wahrscheinlich 1790 (Dedication des Autographs) entstanden, obwohl aber auch schon etwas eher, da Haydn der Hofkapelle bereits in einem Brief vom Februar 1788 erwähnt; Instrumentalwerke waren in der Bedeutung der letzten Werke entsprechend zwei Dreifachen Notturmo; die Dreifachen, speziell ein weit verbreitetes Beispiel, sind auch Instrumentalwerke, darunter (wie der Dreifachen) aber auch in letzteren Kreis Musik genommen, nur die Auftragsinstrumente des Königs von Neapel. Erst als Haydn in den Jahren 1790 und 1791 die Notturmo wiederholt mit großem Erfolg in London auführte, erhielt er, als das dort vertrieben wurde, Auftragsinstrumente zur Verfügung standen, die nachfolgende Partitur für Flöte, Bass, zum Teil für Flöte und Oboe war.